

Schüler brauchen Hilfe

Stadt Hamm bezahlt 21 Bildungsbegleiter im Jahr 2014 aus eigener Tasche weiter

HAMM ■ Die Bundesregierung zieht sich aus der Finanzierung der Schulsozialarbeit zurück, in Hamm geht die Arbeit für die 21 Bildungsbegleiter an den Schulen dennoch weiter. Die Stadt Hamm will dafür trotz knapper Kassenlage 1,23 Millionen Euro aus eigenen Mitteln bereitstellen. „Wir brauchen die Bildungsbegleiter weiterhin“, sagte gestern Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann.

„Wir sind in Hamm auf dem richtigen Weg“, so der OB. Die Zusammenarbeit mit den Schulen laufe gut. Die Bildungsbegleiter seien ideales Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule. Sie hätten eine Türöffner-Funktion. Denn viele zugewanderte Eltern wüssten gar nicht, welche Hilfen sie für ihre Kinder in Anspruch nehmen könnten. Die Bildungsbegleiter zeigten ihnen ihre Möglichkeiten auf.

Nach zwei Jahren Erprobung zeige sich, dass die Rechnung voll aufgegangen sei: Die Bildungsziele seien voll erreicht worden; das habe die wissenschaftliche Auswertung durch die Fachhochschule für Sozialwesen in Heidelberg (SRH) ergeben, die das Projekt „Kein Kind zurücklassen“ in Hamm eng begleitet habe. Insgesamt seien



Einige der Bildungsbegleiter (hinten im Bild) bei ihrem Start vor knapp zwei Jahren. ■ Foto: Szkudlarek

2 454 Kinder und Jugendliche und deren Familien beraten und unterstützt worden.

„Die Bildungsbegleiter sind ein wichtiger Baustein in der Präventionskette ‚Kein Kind zurücklassen‘“, so der OB. Zurzeit gebe es keine Alternative zu ihnen. Gerade vor dem Hintergrund weiterer

Zuwanderung und dem Problem des demografischen Wandels könne es sich Hamm nicht leisten, diese Kinder nicht mitzunehmen, sagte Hunsteger-Petermann. Fast ein Drittel eines Schülerjahrgangs in Hamm sei betroffen und bedürfe einer professionellen Bildungsbe-

gleitung.

Auch wenn die Ratsvorlage für die Sitzung am 10. Dezember erst einmal nur die Finanzierung für das Jahr 2014 sicherstellt, sehe er einen dauerhaften Bedarf. „Wir werden das langfristig durchziehen“, gab der OB sein Wort. ■ dff

2 000 Beratungsgespräche mit Eltern

Wissenschaftler der SRH Heidelberg bescheinigen Bildungsbegleitern eine erfolgreiche Arbeit

HAMM ■ Seit knapp zwei Jahren setzt die Stadt Hamm 21 Bildungsbegleiter ein. Sie sind den Wohnquartieren zugeordnet, in denen sie sich bestens auskennen und arbeiten in 13 Grundschulen, sieben Hauptschulen, drei Realschulen, zwei Gymnasien sowie an den drei Berufskollegs, den beiden Gesamtschulen und der neuen Sekundarschule. Insgesamt betreuten sie bis heute knapp 2500 Kinder. Wichtige Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Entwicklung individueller Förderpläne, die Vermittlung in zusätzliche Angebote sowie die Begleitung von Übergängen in andere Schulformen sowie in Arbeit und Ausbildung.

Auch die Erreichung höherer Schulabschlüsse ist ein Ziel.

Im Primarbereich (Grundschule) wurden mehr als 2000 Beratungsgespräche mit Eltern durchgeführt. Dabei ging es zum Beispiel darum, im häuslichen Bereich Strukturen zu schaffen, die erfolgreiches Lernen der Kinder überhaupt erst ermöglichen – zum Beispiel feste Hausaufgabenregeln einzuhalten und einen Schreibtisch als festen Arbeitsplatz anzubieten. Auch grundlegende Prinzipien wie verlässliche Strukturen, gesunde Ernährung und die Notwendigkeit, Grenzen aufzuzeigen, wurden den Eltern vermittelt. Für jeden einzelnen Schüler wurden För-

derpläne entwickelt, die penibel nachgehalten wurden.

Die Förderpläne haben laut einer Auswertung der SRH Heidelberg gegriffen: 30 Prozent der Viertklässler gingen demnach zum Schuljahresbeginn auf eine Gesamtschule über, die alle Schulabschlüsse bis zum Abitur ermöglicht. Von den übrigen 70 Prozent geht ein knappes Drittel (29 Prozent) zur Hauptschule, die übrigen zwei Drittel sind auf eine Realschule oder ein Gymnasium übergegangen.

Auch in der kritischen Gruppe der Schüler ab dem 15. Lebensjahr zeigt die wissenschaftliche Auswertung, dass die Arbeit der Bildungsbegleiter greift. 583 Schüler

in den 9. und 10. Klassen waren im Schuljahr 2012/2013 länger als sechs Monate in der Beratung. Ziel war es, 70 Prozent von ihnen zur Ausbildungsreife zu führen und ihnen eine berufliche Orientierung zu geben. Im Ergebnis erreichten dieses Ziel 80,1 Prozent. Außerdem erreichten 94,5 Prozent dieser Schüler einen höherwertigen Schulabschluss (Ziel waren 80 Prozent). „Das zeigt ganz klar, dass das Projekt funktioniert“, sagte Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. Um zu wissen, ob die Arbeit der Bildungsbegleiter nachhaltig sei, bedürfe es einer Fortsetzung ihrer Tätigkeit über längere Zeit. ■ **dfb**